



1792

Aufforderung an die Muse

Anna Luisa Karsch

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Karsch, Anna Luisa, "Aufforderung an die Muse" (1792). *Poetry*. 3126.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/3126

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

**Aufforderung an die Muse, daß sie dem Philosoph zu Sans-Souci
nachfliehen soll**

Den 21. April 1763.

Du Sängerin, tonvolle Muse flieh;
Erato, schwing dich jezt leichter jezt geschwinder!
Sey wie des Helden Blick, und sieh:

Von Seinem Thron nach *Sans-Souci*,
Ging *Friederich der Ueberwinder*;
Nahm mit sich die Philosophie,
Und Ihn begleiteten Apollo's schönste Kinder
Calliope, Melpomene,
Thalia warfen ihre Kränze
Ihm an die Brust; und bey der Spree
Stritt die Najade mit dem Lenze,
Das Er mit seiner grünen Pracht
Dem gröſsten Könige das Ufer schön gemacht.

52

Der Frühling wandte sich, und ließ die Nymphe klagen,
Und lächelte dem Helden nach,
Der von dem Streitro ward getragen,
Das mit Ihm durch die Feldschlacht brach
Bey Liegnitz und bey Torgau, schnaubend
Aus seiner Nase Dampf und Glut,
Und donnernd mit dem Huf, wenn heiße Feindeswut
Nach *Friedrichs* Lorbeer grif, Ihm in Gedanken raubend.

Dies edle Ro, von Menschenblut
Oft roth gefärbt, bis an die Mähne,
Trug den Monarchen jezt durch Fluren, wo die Thräne
Des Wolkenhimmels, in der Nacht
Den Staub geloschet und mooweiche Bahn gemacht,
Und Veilchen schnell hervorgebracht,
Auf beyden Seiten Ihm zu blühen.
Er kam, und Phöbus fuhr in aller seiner Pracht
Dicht über *Friedrichs Ruh*. Jezt schüttelten Statuen

Ihr steinern Haupt, verwundungsvoll,
Da, wo in goldner Zeit sein Saitenspiel erscholl.
Pompejus neigte den Cäsaren
Die Stirne zu, vergaß in diesem Augenblick,
53 Daß beyde seines Ruhms und Hauses Feinde waren;

Und frug: »Wie? Kommt der Held zurück?
Verberget euch mit mir, o Römer! alle Celten,
Ambron, Gallier, und was aus beyden Welten
Sich jemals wider Rom erkühnt!
Bezwungne Parther, Thracier und Seythen,
Die grimmig noch zu seyn gefesselt sich bemühten;
Denn jeglicher Triumph verdient
Nicht mehr den Namen; seht die größern Lorbeerreiser
Um unsers *Ueberwinders* Haupt –«
Er sprach: da bückten sich Roms hochberühmte Kayser;
Pompejus Lobspruch ward geglaubt.
Die Cäsars schwiegen, und die Griechen
Vom Agamemnon an bis zum Leonidas,
Belegten seiner nun versöhnten Feindin Haß,
Lacöonisch mit schuldlosen Flüchen,
Weil Sie, durch ihren dritten Krieg,
Den Ruhm des Siegers, der schon alles überstieg,
Bis zur Unsterblichkeit erhoben –
O Muse! sangst du Seinen Sieg,
54 So kenn auch deine Pflicht, *Theresien* zu loben!